

**JOHANN AMOS COMNENIUS
LEHRKUNST. NACH IHRER
GEDANKENFOLGE
DARGESTELLT**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649773428

Johann Amos Comenius Lehrkunst. Nach ihrer Gedankenfolge Dargestellt by Johann Amos Comenius & Dr. J. Leutbecher

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

JOHANN AMOS COMENIUS & DR. J. LEUTBECHER

**JOHANN AMOS COMNENIUS
LEHRKUNST. NACH IHRER
GEDANKENFOLGE
DARGESTELLT**

1561

Comenius

Johann Amos Comenius

Lehrkunst.

Nach ihrer Gedankenfolge dargestellt

von

Dr. J. Leutbecher.



Neue Ausgabe
(See cover)

Leipzig.

Verlag von Wilhelm Baensch.

1855.

Vorrede.

Wohl die Wenigsten unter den Schulmännern kennen die selten gewordenen didaktischen Werke des Johann Amos aus Comna, des berühmtesten Pädagogen aus dem 17. Jahrhundert, die 1657 auf Kosten des Lorenz von Geer in Amsterdam in lateinischer Sprache gedruckt worden sind. Selbst manche von denen, die sich in unsern Tagen mit der Geschichte der Pädagogik oder der pädagogischen Literatur befaßten, haben sich kaum um eine vollständige Kenntniß von den Werken und dem Wirken dieses großen Mannes bemüht. Man begnügte sich, über ihn und von ihm kaum etwas mehr zu sagen, als was in jedem guten Conversationslexicon über ihn gefunden werden kann. Selten hat sich wohl der Eine und der Andere Commen's Werke zum eigentlichen Studium gemacht; daher sind aber auch die gediegenen Urtheile über das Leben und Wirken dieses Mannes, wie sie z. B. unser unsterblicher Herder in seinen „Briefen zur Beförderung der Humanität“ ausgesprochen hat, eben nicht sehr zahlreich.

Ich gebe hier aus der reichen Schatzkammer pädagogischer Ideen eines wahrhaft edlen Menschen alle jene Gedanken, die in der *Didactica magna* desselben enthalten sind. Und ich gebe sie in derselben Reihenfolge, in der sie dort vorkommen, in demselben Geiste, im Ganzen zwar auch in derselben Fassung, aber doch nicht gerade durchaus mit denselben Worten. Es lag nicht in meiner Absicht, eine Uebersetzung zu liefern, ich wollte nur eine vollständig genaue Darstellung der Gedanken, aus denen Geist und Form des ganzen Werkes, dessen innerer Gehalt und Werth erkannt werden konnten. Nur bei der Vorrede des Verfassers, bei der Dedication desselben und bei dem von ihm eingeschalteten Urtheile seines Freundes J. B. Andrea, dann im 25. Kapitel und an einigen andern Stellen habe ich mir erlaubt, wortgetreu zu verfahren; und dies geschah bloß deshalb, damit der echt apostolische Geist dieses letzten evangelischen Bischofs der Böhmen erkannt und zur richtigen Beurtheilung seiner pädagogischen und humanen Strebungen benützt werden möge. Seinen religiösen Standpunkt, seine individuelle religiöse Weltanschauung, in welcher sein Eifer für die Verbesserung der Welt und des Schulwesens wurzelt, hat man in der Regel ganz unbeachtet gelassen.

Uebrigens bin ich überzeugt, daß diejenigen Pädagogen der Gegenwart, welche nicht in der Einbildung befangen sind, als seien sie längst über Commenius und Pestalozzi hinaus, und als verständen sie Alles und Jedes aus dem Grunde und weit besser, aus den hier mitgetheilten Ansichten über Lehrkunst und deren Mittel die Stimme eines tüchtigen Praktikers vernehmen werden. Ich bin überzeugt, daß sie diese Gedanken eines alten Pä-

dagogen mit den Gedanken neuerer Pädagogen präsent zusammenhalten und nicht selten zu Gunsten Commen's entscheiden werden. Sie werden sich gewiß vielfach angetregt finden und gewahr werden, daß Pestalozzi und seine Freunde, daß wir alle, die wir zwar echt christlicher, vernünftiger Religiosität huldigen, aber nicht gleich dem Pfarrer F. Wölter zu Juffenhäusen bei Stuttgart als Pädagogen irreligiöser, heute noch gar Manches von demjenigen erstreben, wonach schon Commenius gestrebt hat. So wollte Er, um nur Eins zu erwähnen, vor allen Dingen Unterricht in den Sachen, als Grundlage aller weiteren Bildung einen Anschauungsunterricht in einer zweckmäßigen encyclopädischen Anordnung und dazu ein Schulbuch, worauf dann von Stufe zu Stufe ein erweiternder Ausbau möglich sei. Streben wir nicht noch heute danach? Wo ist aber dieses Schulbuch, diese zu Grunde zu legende, und von Classe zu Classe, von Schule zu Schule zu erweiternde Encyclopädie, die mit dem Leben harmonirt, für's Leben lernen heißt? Man verlangt nach ihr, aber man sucht sie noch.

Wir dürfen überhaupt, ungeachtet der Fortschritte, welche die Wissenschaft im Allgemeinen und insbesondere auch die Fundamentalkissenschaft der Pädagogik, die Psychologie gemacht hat, mit unserem pädagogischen Wissen noch nicht sehr stolz thun. Wie viel auch in Hinsicht der besonderen Methodik geleistet wurde, wie sehr man sich auch bemüht hat, wissenschaftlich gründlich Pädagogik und Didaktik zu behandeln; der Werke, die Vorzügliches leisten, sind nur wenige und das gilt noch mehr von der Didaktik als von der eigentlichen Erziehungslehre. Noch die heute fehlt eine umfassende, auf der gründlichen Kenntniß des ganzen Menschenwesens ruhende und für dieses genau aufgebauete und überall sicher bestimmte und bestimmende Didaktik, wenn man nicht aus Huldigungssucht dem Einen oder dem Andern das bloße Compliment machen will, er habe hier alle Erwartungen übertroffen. Ich kenne die Leistungen im Gebiete der pädagogischen Literatur bis auf die neueste Zeit herauf, aber wir haben noch keine Ursache, von den Vorgängern ganz abzusehen: sie können und werden uns noch oft erweckende Muster des Fleißes im Denken und Thun abgeben. Daher sind auch Commen's Gedanken über die Lehrkunst von hohem Interesse; sie regen zu weiterem Denken an und helfen so das Nöthige und Erwünschte von Tage zu Tage näher fördern.

Wöge besonders hiezu, nicht bloß zu einer gewöhrteren Würdigung der allgemeinen Verdienste Commen's, diese Mittheilung das Ihrige beitragen! Wöge überhaupt dieses Werkchen meinen unbefangenen Beurtheilern so viel Freude machen, als mir Commen schon gemacht hat, wenn ich seinen Gedanken nachgedacht, sie mit denen anderer Männer verglichen und sie zuletzt meistens eben so bewährt gefunden habe, als die ewig wahren Gedanken eines Pestalozzi und anderer großer Menschenfreunde.

Erlangen, im Juni, 1853.

Leutbecher.

Inhalt.

Kapitel.	Seite.
I. Der Mensch — das letzte vollendetste und vorzüglichste Geschöpf	19
II. Die Bestimmung des Menschen reicht über dieses Leben hinaus	20
III. Dieses Leben als Vorbereitung des ewigen	23
IV. Es gibt drei Stufen der Vorbereitung zu dem ewigen Leben, sich und mit sich alles Uebrige zu erkennen, zu regieren und zu Gott hinzurichten	24
V. In diesen dreien, zur Gelehrsamkeit, Tugend, Frömmigkeit hat die Natur den Samen in uns gelegt	29
VI. Wenn der Mensch Mensch werden soll, so muß er gebildet werden	38
VII. Die Bildung des Menschen beginnt am bequemsten in dem ersten Alter desselben	41
VIII. Die Jugend bedarf der Bildung und der Schulen	43
IX. Die Jugend beiderlei Geschlechtes muß den Schulen anvertraut werden	45
X. Die Unterweisung in den Schulen muß allgemein sein	46
XI. Die Schulen haben bis jetzt ihrem Zweck nicht vollkommen genügt	49
XII. Die Schulen können verbessert werden	51
XIII. Die Basis der Schulverbesserung ist die genaueste Ordnung in Allem	57
XIV. Die genaueste Ordnung der Schulen muß der Natur, und zwar so abgibt sein, daß kein Hinderniß sie stören kann	59
XV. Die Grundsätze der Lebensverlängerung	61
XVI. Die allgemeinen Erfordernisse des Lehrens und Lernens, d. h. wie muß man mit sicherem Erfolg lehren und lernen	64

Kapitel.	Seite.
XVII. Die Grundsätze des leichten Lehrens und Lernens.....	73
XVIII. Die Grundsätze des gediegener Lehrens und Lernens.....	81
XIX. Die Grundsätze des kurzen und schnellen Lehrens.....	89
XX. Die Methode der Wissenschaften insbesondere.....	91
XXI. Die Methode der Künste.....	103
XXII. Die Methode der Sprachen.....	106
XXIII. Die Methode der sittlichen Bildung.....	111
XXIV. Die Methode, Pöbel einzulösen.....	113
XXV. Wenn die Schulen nach der Norm des wahren Christenthums verbessert werden sollen, so müssen die heidnischen Bücher alle daraus verbannt, oder doch wenigstens vorsichtiger als zeither behandelt werden.....	118
XXVI. Von der Schulzucht.....	123
XXVII. Von der vierfachen Eintheilung der Schulen nach den Stufen des Alters und des Fortschrittes der Zöglinge.....	125
XXVIII. Die Idee der Mutterschule.....	127
XXIX. Die Idee der Muttersprachschule.....	130
XXX. Die lateinische Schule.....	133
XXXI. Die Academie.....	137
XXXII. Von der allgemeinen Schulerziehung.....	138
XXXIII. Von den Gesetzbereitern zur Einführung dieser Methode.....	141

Den Lesern Heil!

1. Die Didaktik handelt von der Kunst zu lehren. Einige ausgezeichnete Männer, gerührt von der Sympulzus-Arbeit in den Schulen, machten sich jüngst daran, sie aufzusuchen; sie wagten ungleich, und sonach war auch ihr Erfolg nicht der gleiche.

2. Einige gaben bloß Anleitung, diese oder jene Sprache leichter zu lehren; Andere versuchten es, Methoden anzudeuten, diese oder jene Wissenschaft oder Kunst in kürzerer Zeit sich zu eigen zu machen; Andere gaben noch Anderes. Fast alle gaben aber nichts weiter als aus bloßer äußerer Erfahrung gewonnene Beobachtungen.

3. Wir wagen es, eine große Didaktik zu versprechen, eine Universalkunst, Allen Alles zu lehren; und zwar sicher zu lehren, so daß es nicht erfolglos; und schnell zu lehren, so daß weder Lehrende noch Lernende beschwert werden oder Ekel bekommen, vielmehr beide die höchste Freudigkeit dabei haben; und gediegen zu lehren, nicht oberflächlich, sondern zur wahren Gelehrsamkeit, zu angenehmen Sitten, zu wahrer Gottinnigkeit hinführend. Und dieß Alles leiten wir ab aus dem unbewegten Wesen der Dinge selbst, woher Alles und Jedes wie aus einem lebendigen Quell hervordrängt, einzelnen Bächen gleich, die sich nachher wieder in einen Fluß sammeln, und uns die Universalkunst gewähren, universelle Schulen zu errichten.

4. Wohl ist das Versprochene etwas Großes und sehr zu wünschen; aber ich sehe leicht voraus, daß es irgend Jemanden eher

als Traum denn als Angabe einer zuverlässigen Sache erscheinen wird. Ich bitte jedoch Jedermann, sein Urtheil so lange zurückzuhalten, bis er erkannt habe, was an der Sache sei; dann steht es frei, nicht bloß zu urtheilen, sondern das Urtheil auch auszusprechen. Ich kann nicht wünschen, daß Jemand durch meine Ueberzeugung mit fortgerissen werde und einer wenig von ihm erforschten Sache seinen Beifall schenke: sondern daß Jeder sich selbst mit Scharfsinn rüste und ernstlich prüfe.

5. Die Sache ist in der That sehr ernst, und weil sie von Allen gewünscht wird, so muß sie auch von Allen erwogen und durch vereintes Wirken Aller erzielt werden, weil sie das Gemeinwohl des Menschengeschlechtes angeht. Was könnten wir dem Gemeinwesen für ein besseres und größeres Geschenk machen, als wenn wir die Jugend lehren und aus dem Rehen heransbilden? Besonders zu unserer Zeit, wo die Sitten so verfallen sind, daß alle zügellos und beschränkt helfen müssen, wie Cicero sagt. Philipp Melancthon sagte nicht un- wahr: die Jugend richtig bilden sei viel mehr werth, als Kroja erobern. Gregorius von Nazianz sagte: die Kunst der Künste ist, den Menschen, das gewandteste und verschlagenste aller Thiere, zu bilden.

6. Die Kunst der Künste also angeben, das ist eine Sache großer Mühe, und bedarf des ansgezeichneten Urtheils, nicht bloß eines Menschen, sondern vieler, weil Keiner so gut sieht, daß nicht seinem Scharfblicke noch immer Vieles entwischt.

7. Deshalb fordere ich mit Recht von meinen Lesern, ja, ich beschwöre sogar Alle, die dieses zu sehen bekommen, darum bei der Wohlfahrt des ganzen Menschengeschlechtes: ernstlich, daß sie es nicht so schlechtthin Verwegenheit rennen, wenn Jemand solche große Dinge nicht nur versucht, sondern auch verspricht; zweitens, daß sie nicht sogleich verzweifeln, wenn nicht gleich der erste Versuch gelingt und die gewünschte Sache nicht sofort von uns zur vollkommenen Ausbildung gebracht wird. Erst muß gesät werden, dann geht die Saat allmählig empor. Wenn also unser Werk auch noch so vollkommen ist und noch weit hinter dem Ziele zurückbleibt, so wird doch die Sache selbst zeigen, daß wir um eine Stufe weiter gekommen sind, als man züther war. Endlich bitte ich die Leser, daß sie jene Aufmerksamkeit, jenen Fleiß, jene Freiheit des Urtheils und jenen Scharfblick mitbringen, der sich für die größten Angelegenheiten schickt